

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 479

Ahrensburg, Sonntag, den 5. März 1882

5. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.
Das Tabaksmonopol.

Nachdem es jahrelang als Schreckgespenst aller der Tabakindustrie angehörenden und nicht weniger aller Tabakconsumirenden Deutschen in nebelhafter Form geschwebt, bald halbwegs aus dem Gesichtsfeld verschwinnend, bald näher rüdend und festere Formen annehmend, ist uns das vielberufene Tabaksmonopol jetzt so nahe getreten, daß wir ihm näher ins Gesicht schauen und uns überzeugen können, ob es wirklich der Medusa ähnelt oder ob es ein angenehmeres Gesicht hat. Den Bundesregierungen ist der Gesetzentwurf zugegangen und der von Vielen ebenso sehr wie das Tabaksmonopol geschmähte Volkswirtschaftsrath soll sich auch mit ihm beschäftigen. Der vorliegende Entwurf umfaßt 70 Paragraphen, welche in 8 Abtheilungen die bezüglich Bestimmungen über den Tabakbau, den Handel mit Rohtabak, Tabakfabrikation und Verkauf von Tabakfabrikaten, Schutz des Monopols, Strafen u. enthalten. Darnach soll der Ankauf von Rohtabak, die Herstellung und der Verkauf von Tabakfabrikaten ausschließlich dem Reich zuziehen und für dessen Rechnung betrieben werden. Vom Reichskanzler soll alljährlich die Zahl der Hektare Landes, welche mit Tabak bebaut werden dürfen, für das nächste Jahr bestimmt werden, ebenso die für die nach der Dualität der Tabake zu zahlenden Preise. Die gesammte Tabaksernte ist gegen die festzustellende Vergütung an die Monopolverwaltung abzuliefern. Tabakbau zum Zwecke der Ausfuhr ist unter besonderen Bedingungen zulässig. Zuverlässigen Personen kann

der Handel mit Rohtabak mit dem Auslande gestattet werden. Zur Herstellung der Tabakfabrikate werden Rohtabakmagazine und Tabakfabriken errichtet, auch kann unter Controle die Monopolverwaltung Tabakfabrikate außerhalb der Fabriken anfertigen lassen (Hausindustrie). Bei Vertheilung der Fabriken und Magazine ist die bisherige Tabakindustrie nach Art und Umfang zu berücksichtigen. Der Bedarf der Monopolverwaltung muß mindestens zu $\frac{2}{3}$ aus inländischem Tabak gedeckt werden; die Tabaksmonopolverwaltung ist verpflichtet, die nachbezeichneten Arten von Tabakfabrikaten herzustellen und zu den beigefügten Preisen zu verkaufen: Nippentabak pr. Kilogramm 1 M.; Blättertabak mit Nippen gemischt 1,20 M. pr. Klg.; Varinas, Portorico und Maryland zu 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 M. pr. Klg.; Türkscher zu 8 und 10 M. pr. Klg.; Schnupftabak zu 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 4,00 und 5,00 M. pr. Klg.; Kautabak zu 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00 und 8,00 Mark pr. Klg.; Cigaretten zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25 und 30 Pfg. pr. Stück. Zum Verkauf der Tabakfabrikate werden von den Landesbehörden Verkäufer widerruflich eingesetzt, welchen die Fabrikate durch von der Monopolverwaltung eingesetzte Großhändler geliefert werden. Die Verkäufer sind verpflichtet, die gangbaren Sorten stets vorräthig zu halten, dieselben zu den festgesetzten Preisen und in Original-Verpackung zu verkaufen und ihr Local während der vorgeschriebenen Stunden offen zu halten. Als Vergütung wird ihnen ein Nachlaß von 10 pCt. von den tarifmäßigen Preisen der Fabrikate gewährt. Mit Inkrafttreten des Gesetzes gehen die Vorräthe von Tabak und Tabakfabrikaten, die

Maschinen, Werkzeuge und Geräte zur Tabakfabrikation auf die Monopolverwaltung über. Zur Uebernahme dieser Gegenstände werden Bezirks-Commissionen berufen, welche aus einem Vertreter der Monopolverwaltung, einem Landesbeamten und drei vereideten Sachverständigen bestehen. Die Commissionen haben Menge, Art und Preise der Gegenstände festzustellen. Gegen die Preisfeststellung der Bezirks-Commission steht dem Besitzer resp. dem Vertreter der Monopolverwaltung der Einspruch bei der Central-Commission zu, welche aus einem Vorsitzenden, 2 Beamten der Monopolverwaltung, 4 Landesbeamten und 4 vereideten Sachverständigen besteht. Tabakfabrikanten und Rohtabakhändler, deren eigene Fabrik- und Magazine durch die Einführung des Monopols im Werthe vermindert sind, erhalten, sofern die Gebäude nicht von der Monopolverwaltung erworben werden, eine Entschädigung an Capital. Tabakfabrikanten, welche ihre Fabriken nicht an die Monopolverwaltung verkaufen, erhalten für den Verlust oder die Schwächung ihrer bisherigen Erwerbshätigkeit eine Entschädigung unter der Voraussetzung, daß sie das Geschäft mindestens 5 Jahre, vom Tage der Publication dieses Gesetzes rückwärts gerechnet unaußgesetzt betrieben und ausschließlich oder überwiegend aus demselben ihren Erwerb bezogen haben. Die Entschädigung besteht für die Tabakfabrikanten in dem Fünftel ihres durchschnittlichen Reingewinnes während der Jahre 1880, 1881 und 1882, jedoch wird für Geschäfte, die noch nicht zehn Jahre betrieben sind, nur die Hälfte dieser Sätze gewährt. Eine Vergütung erhält das technisch ausgebildete Hülfspersonal (Inspectoren, Agenten, Mäler u.) und die technisch gebil-

deten Tabakarbeiter, welche bei Publication des Gesetzes das 20. Lebensjahr vollendet haben, sowie die Händler mit Tabakfabrikaten, wenn sie diese Erwerbshätigkeit mindestens während fünf Jahre von dem Tage der Publication dieses Gesetzes ausgeübt haben. Von dieser Vergütung sind alle Personen, ausgeschlossen, welche eine Stelle im Dienst der Monopolverwaltung oder als Tabakverkäufer erhalten, und diejenigen, welche eine ihrer bisherigen Stellung angemessene Stelle ablehnen. Die Vergütung besteht für das Hülfspersonal und die Tabakarbeiter in dem Fünftel des im Durchschnitt der Jahre 1880, 1881 und 1882 bezogenen Gehalts oder Arbeitsverdienstes, für die Händler in dem Doppelten des durchschnittlichen Reingewinnes der genannten Jahre. Für noch nicht 10 Jahre bestehende Gewerbe wird die Vergütung auf die Hälfte beschränkt.

Das Vorstehende ist der wesentliche Inhalt des Gesetzentwurfs, betr. das Reichstabaksmonopol. Ausfücht auf Annahme beim Reichstage ist für denselben nicht vorhanden.

Schleswig-Holstein.

-a- Ahrensburg, 3. März. Die Schulprüfungen im Ahrensburger Schul-Inspections-Bezirk sind in diesem Jahre auf folgende Tage angelegt: In den Ahrensburger Schulklassen: Montag, den 27. März, von 9 Uhr Vormittags an, in der unteren Elementarklasse; Montag, den 27. März, von 1 Uhr Nachmittags an, in der oberen Elementarklasse; Dienstag, den 28. März, von 9 Uhr Vormittags an, in der Mittelklasse; Dienstag, den 28. März, von 1 Uhr Nachmittags an, in der Oberknabenklasse; Mittwoch, den 29. März, von 2 Uhr

mand hier! Das leise Zuschlagen der Thür mußte eine Einbildung ihrer Phantasie gewesen sein. Und dennoch: es konnte nicht anders sein, es mußte Jemand fortgenommen haben, denn so viel sie auch suchte, es fand sich nicht mehr. Aber wer sollte wissen, daß sie es gefunden hatte?

Selma stand vor einem unlöslichen Räthsel und ihre bis aufs Höchste erregte Phantasie schrieb diese Erscheinung dem Walten einer überirdischen Macht zu, die ihr das Dokument in die Hände gegeben und wieder entrißsen hatte, damit dessen Vernichtung verhindert werde und damit man ihres Vaters Namen, ihren Namen, an dem Schandpsahl des Verbrechens bringen könne.

Siedendheiß drangen der Gefolterten bei diesem Gedanken die Blutwellen vom Herzen zu den Schläfen; sie sah im Geiste die Obrigkeit herannahen, die den Vater fesselte und sie vom Hause der Eltern vertrieb, weil sie, so lange sie lebte, von erschlichemem Gute gezehrt, sie sah sich hohnlachend von der gaffenden Menge umstanden, die sich an ihr Unglück weideten — da — im Hintergrunde tauchte vor ihrem geistigen Auge das Nebelbild Walthers empor, das sie ernst und ruhig anzublicken schien — sie erhebt die Arme zu ihm und fleht um Erbarmen und Hilfe — sie fühlt, wie er sie

Am Grabe der Mutter.

Erzählung von
Paul Böttcher.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung).

Die Tochter eines Verbrechers! Mit wahrhaft vernichtender Gewalt drang diese Erkenntniß auf Selma ein. Sie bedeckte die brennende Stirn mit der kleinen Hand, als gelte es, ein von ihrem Vater ererbtes Kainszeichen vor dem eigenen Schatten, der sich gespenstlich an der Wand ihres Gemaches wieder spiegelte, zu verbergen.

Ihre Einbildungskraft verstieg sich soweit, daß sie die große Sündenschuld ihres Vaters mit der plötzlichen Abreise Walthers in Verbindung brachte.

„Nicht!“ sagte sie, „weiß ich, warum Walthers mich ohne Abschied verließ: Er hat das Dokument gelesen und will nichts gemein haben mit der Tochter des Verbrechers, mit dem Kinde desjenigen, der ihm das heiligste Gut, die Eltern, zu Grunde gerichtet und die Gruft betreten hat! Er verachtet mich! o, wie das schmerzt!“ sagte sie weinend, indem sie beide Hände auf die krampfgeschnürte Brust presste; „konnte ich mit meinem Herzblut die Ehre des

Vaters rein waschen, um seiner Verachtung zu entgehen! Aber nein, ich bin gezwungen zu ertragen und — zu entsagen!“

„Entsagen? Nie, nie!“ rang es sich mit aufwallender Leidenschaft von ihren Lippen. „Er kann mich verachten, verbannen aus seiner Nähe, aber meine Liebe wird ihm naheilen, wo er auch weilt und wohin er sich wendet. Ich habe mich ihm verlobt und keinem Andern wird mein Herz gehören, sollte er mich auch verstoßen und wäre ich verurtheilt, auf ewig von ihm getrennt zu sein.“

Sie begab sich in das nebenanliegende Schlafkabinett und warf sich bitterlich weinend auf ihr Lager; sie barg das schöne Haupt tief in die Kissen desselben, ihr ununterbrochenes Schluchzen drang in das Nebenzimmer und an das Ohr der immer noch harrenden Lauscherin. Allmählig legte sich der Sturm in Selmas erregtem Gemüth und ihre Klagen verstummten. Aber es wollte sich kein Schlaf erlösend auf ihre Augenlider senken.

Die Qualen des schrecklichen Erkenntnisses zermarterten ihr das Hirn. Sie dachte an das schwere Vergehen ihres Vaters, für das sie zu büßen verurtheilt war, an die Verachtung Walthers gegen Alles, was den Namen Wernheim trug, mithin auch gegen sie, die Unschuldige; sie dachte an die zerstörten Hoffnungen

und an ihr unter Trümmern begrabenes Lebensglück. Warum hatte Gott sie so schwer heimgesucht? Was hatte sie verbrochen, daß Gott sie strafte, wo sie sich keiner Schuld bewußt war?

Auch an das Dokument dachte Selma. Warum mußte sie es gerade finden, diesen Zeugen der Schande Wernheims? Warum wurde ihr es in die Hand gedrückt, dieses Brandmal ihres Namens? Wo war es? Ah! sie hatte es ja zurückgelassen auf dem Tisch ihres Wohnzimmers! Sie mußte hin, um es zu vernichten, kein weiteres Auge sollte es erblicken? Aber durfte sie das? War das Dokument nicht ein unbestrittenes Eigenthum Walthers? hatte sie ein Recht, darüber willkürlich zu schalten? Nein! und dennoch konnte es ihr Niemand verargen, wenn sie mit der Beseitigung dieses Dokuments weitere Schande von dem Haupte ihres Vaters abwendete, der, so sehr er auch gefehlt, doch immer ihr Vater war.

Sie erhob sich von ihrem Lager, um den schnell gefaßten Voratz auszuführen, als sie leise die Thür ihres Wohnzimmers ins Schloß fallen hörte. Sie eilte hinein und ihr erster Blick fiel auf den Tisch, worauf das Dokument gelegen, es war verschwunden!

Was war damit geschehen? Hatte man es ihr geraubt? Nicht möglich! es war doch Nie-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Nachmittags an, in der Obermädchenklasse; Freitag, den 31. März, von 9 Uhr Vormittags an, in der Schule zu Ahrensfelde; Freitag, den 31. März, von 2 Uhr Nachmittags an, in der Schule zu Bünningstedt.

* Ahrensburg, 3. März. Die am 1. Mai 1876 hierorts von der Gräfin von Schimmelmann ins Leben gerufene Warteschule, welche namentlich im Interesse der Arbeiter und deren Kinder segensreich wirkte, und der Begründerin nicht unerhebliche Opfer auflegte, ist, wie wir zu unserm Bedauern berichten müssen, nunmehr eingegangen. Nicht sehr viele unserer Mitbürger haben die segensreiche Wirksamkeit einer solchen Anstalt zu würdigen verstanden, gerade in denjenigen Kreisen, zu deren Besten sie eingerichtet wurde, begegnete man einer unbegreiflichen Gleichgültigkeit.

Bargteheide, 3. März. (Eingekandt.) Ihr Correspondent bringt unter Bargteheide 28. Februar eine Mittheilung über unsere Gemeinde-Angelegenheiten, die eine erhebliche Unkenntnis dieser Verhältnisse bekundet. Der Kernpunkt der Auslassung ist wohl in dem Satze zu suchen welcher lautet: „Daß man hier wunderbarer Weise öffentliche Angelegenheiten nicht gerne öffentlich, am wenigsten in der Presse discutirt.“ Wenn damit unserer Gemeindevertretung der Vorwurf der Geheimniskrämerei gemacht, ebenit. wohl gar auf ein Verbrechen lichtscheuender Vorgänge innerhalb derselben hingewiesen wird, so erklären wir hiermit, daß weder das Eine noch das Andere vorliegt. Wenn die neuerlichst eingetretene Wendung welche die Angelegenheit genommen hat, (womit übrigens der erfolgte Bescheid des Königl. Landrathsamts nicht gemeint ist) es uns heute nicht zweckmäßig erscheinen läßt, hier näher auf die Sache einzugehen, so stehen wir doch nicht an hiermit zu erklären, daß wir, so bald wir es für passend erachten, mit einer vollständigen Darlegung des Sachverhaltes aufwarten werden. Mehrere Gemeindevertreter.

C-r. Südliches Stormarn, 2. März. Nachdem in hiesiger Gegend das Brennen so ziemlich aufgehört hat, scheint das Stehlen Mode zu werden. Vor einigen Tagen wurde bei dem Gastwirth Zahne in Reinbek eingebrochen und einem Knechte desselben eine Uhr, verschiedene Kleidungsstücke und auch etwas Geld gestohlen. Aus dem Umstande, daß der Dieb den großen Hund von der Kette losmachte und sich an der Hausthür Eingang verschaffte, schließt man, daß ein mit den Verhältnissen Vertrauter den Diebstahl ausgeführt.

Wie leicht mangelhafte Contracte zu Streitigkeiten und Prozessen Veranlassung geben, davon aus einem Orte unserer Gegend ein Beispiel. Ein Milcher pachtete von einem Hufner eine Koppel mit der Bedingung, daß, so lange von sich stößt und sich verachtend von ihr abwendet — — —

Und mit einem gellenden, markerschütternden Aufschrei, der durch das ganze Haus wiederhallte, stürzte Selma zusammen. —

Der Morgen begann kaum zu dämmern, als die gutsherrliche Chaise vor dem Herrenhaus hielt, die dazu bestimmt war, vier Personen nach der nahen Stadt zu führen.

Zuerst sahen wir Wernheim und Fräulein Löhr einsteigen, dann folgte der Arzt, den wir bereits an dem Krankenlager Walthers und seines Vaters kennen lernten; neben ihm her schritt Selma, die das Auge umstarrt und irrend in die Ferne richtete und die nur mit Mühe zu bewegen war in dem Wagenplatz zu nehmen. — Die Aermste, sie ahnte nicht, daß man sie ins Irrenhaus führte.

IX.

Acht Tage nach dieser Begebenheit treffen wir Wernheim, Fräulein Löhr und Meinhardt im Kurgarten von Travemünde lustwandelnd in den langen Gängen der herrlichen Anlagen.

Es achtete wohl Niemand von den Dreien auf die melodischen Klänge, welche von dem Standort der Badetreppe zu ihnen herüberwölten. Es schien ein jeder mit sich selbst be-

er, der Pächter, im Orte wohnhaft sei, der Verpächter ihm dieselbe nicht nehmen könne. Vor etwa zwei Jahren verkaufte der Hufner seine Stelle und der neue Besitzer, dem die Bedingungen des Pachtcontractes nicht auf-lagen, wies den Pächter von seinem Grundstüd. Der letztere wurde nunmehr gegen den Verpächter klagbar und forderte als Entschädigung eine namhafte Summe, wenn wir recht berichtet sind 5000 Mk. Es ist dies für den Betroffenen, dem auch noch die gewiß nicht geringen Prozeßkosten zur Last fallen, eine höchst verdrießliche Sache, die aufs Neue zu größter Vorsicht bei Abfassung derartiger Contracte auffordert.

Die ungemein milde Witterung des verflossenen Monats hat eine frühzeitige Entwicklung der Knospen an Bäumen und Gesträuchen zur Folge gehabt, die Haselbüsche haben seit einigen Tagen schon herrlich geblüht, wie man es sonst nur zur Anfang April sieht, auch die Rüden schwärmen, wie es in dieser Jahreszeit wohl selten vorkommt. Ob wir so den Frühling erreichen, bleibt allerdings fraglich, denn ein Sprichwort sagt: „Wenn im Februar die Rüden schwärmen, muß man im März die Ohren wahren“, doch wollen wir im Interesse des Landmannes hoffen, daß wir so gelinde durchkommen.

Altona, den 3. März. [Landgericht.] Ein Dienstknecht aus Willingshufen hat am 29. Januar zu Glinde mittels Einbruchs und Einsteigens, sowie mittels Erbrechens eines Behältnisses einem Dienstknecht ein Paar Stiefeln, ein Paar Strümpfe und Tabak gestohlen. Unter Annahme milderer Umstände verurtheilt der Gerichtshof denselben zu sechs Monaten Gefängniß. — Gegen einen Lehrer in Schlammersdorf wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Sittenverbrechens verhandelt. Unter Annahme milderer Umstände erkennt der Gerichtshof gegen ihn auf 2 1/2 Jahre Gefängniß.

Izehoe, 1. März. In einer am 23. Februar in Neuenbrook abgehaltenen Versammlung wurde die Bildung einer Genossenschaft zur Ausführung des vom Baurath Kunde entworfenen Planes einer Dampfwärmerung des Neuenbrooker Schleusengebietes einstimmig beschlossen. Das betr. Gebiet umfaßt ungefähr 2200 ha mit reichlich 99,000 Mk. Reinertrag; die Kosten des Unternehmens sind auf Mark 185,000 veranschlagt. Am folgenden Tage wurde die Bildung einer Genossenschaft zur Entwässerung der Krempen-Moor- und Geestländereien, welche mit dem Neuenbrooker Project in Verbindung steht, ebenfalls beschlossen.

Weldorf, 2. März. In den nächsten Tagen sollen in der Dorfschaft Jarnewinkel auf dem dortigen petroleumhaltigen Grund und Boden die ersten umfassenden Bohrver-

schäftigt, hauptsächlich war es Wernheim, der höchst einfüllig und mißgestimmt war.

Endlich begann Meinhardt:

„Trösten Sie sich, Herr Wernheim, es ist ja die Möglichkeit vorhanden, daß Ihre Fräulein Tochter wieder gesundet; sagten Sie nicht, daß der Irrenarzt in seinem Briefe Ihnen die besten Hoffnungen gemacht habe?“

„Das hat er allerdings,“ entgegnete Wernheim, „und ich zweifle auch nicht daran, daß es ihm gelingen wird, sie wieder herzustellen. Aber es ist etwas Anderes, das mir die gute Laune verschuecht und trübe Stunden zu verursachen geeignet ist.“

„Denken Sie vielleicht an das Verhältniß Ihrer Tochter zu dem jungen Brandt?“

„Sie können es errathen haben!“

„Nun, Herr Wernheim, darüber brauchen Sie sich keinen Kummer zu machen, nach meiner Ueberzeugung wird sich der junge Mann Ihrer Tochter nicht mehr nahen!“

„Wieso?“ fragte Wernheim; „wissen Sie vielleicht Näheres darüber?“

„D nein, ich vermute nur —“

„Sie verbergen mir etwas, Herr Meinhardt, warum wollen Sie nicht aufrichtig gegen mich sein?“

Meinhardt zuckte die Achseln und warf einen bedeutungsvollen Seitenblick auf Fräulein

suche angestellt werden, wozu man die Vorbe-reitungen bereits seit ca. einer Woche mit regem Eifer betrieben hat. Das Unternehmen wird im Auftrage einer hamburgener Actiengesellschaft von einem Meldorfer Geschäftsmann geleitet, welchem dafür 20 pCt. von dem Reinertrage der event. später zu errichtenden Petroleumfabrik zugesichert worden sind. Denselben Antheil erhält der Besitzer des betreffenden Grundstücks. Das letztere, eine Wiese, liegt in der Mitte des genannten Dorfes, in unmittelbarer Nähe der von Izehoe nach Meldorf führenden Chaussee.

Flensburg, 1. März. Der hiesige schleswig-holsteinische Kampfgenossen-Verein hat beschlossen, den in den Jahren 1848—51 gefallenem Kriegern auf dem alten Friedhofe ein Denkmal zu errichten. Nach dem Entwurfe soll dieses 18 Fuß hoch werden und aus einem Felsblock in Form einer Pyramide bestehen, der auf zwei kräftigen Granitsockeln von je 1 Meter Höhe ruht. Der Gedenkstein soll die Inschrift tragen: Den Manen der für Schleswig-Holstein 1848—51 gefallenem Kriegern gewidmet vom Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen-Verein und deutschen Patrioten in Flensburg. Der Gedenkstein aus dem Jahre 1849, der von den Dänen theilweise zerstört und versenkt wurde, soll für den Sockel des neuen Denkmals verwandt werden. Die Grundsteinlegung ist auf den 24. März angefezt.

* * Kleine Mittheilungen. Die Hof-apothek in Schleswig ist von dem bisherigen Inhaber Herrn B. Kolster jr. an Herrn Dr. Wernike verkauft. Bekanntlich waren die beiden Apotheker in der Stadt Schleswig eine lange Reihe von Jahren im Besitze der Familien Kolster und Krüger, während sie jetzt in der verhältnißmäßig kurzen Frist von ca. 2 Jahren beide den Besitze wechselten. Der Preis beträgt 118,000 Mk. — Herr Dr. med. Th. jun. in Kappeln, welcher auf gefäßige Denunciation hin vom Staats-anwalt in Flensburg am 13. v. Mts. in Untersuchungshaft abgeführt wurde, ist nach einer eingehenden umfangreichen und sorgfältigen gerichtlichen Untersuchung aus der Haft entlassen. Derselbe hat bereits seine ärztliche Praxis wieder übernommen. — Wie den „Eid. N.“ aus Skopp geschrieben wird, ist am 12. Februar in dem nicht weit von dort entfernten Dorfe Duvenstedt, in der Nacht zwischen Sonntag und Montag, die Ehefrau eines Arbeiters auf eine furchtbare Weise ermordet worden. Näheres über die Mörder (denn es sollen mehrere gewesen sein) ist noch nicht bekannt, doch ist eine Untersuchung eingeleitet. — Der Kirchenvorstand in Tönning ist durch die Polizeibehörde veranlaßt worden, die sämtlich nach innen schlagenden Thüren der Kirche so abzuändern, daß dieselben nach außen schlagen. Abendgottesdienste bei Beleuchtung dürfen erst nach geschehener Abänderung stattfinden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Herr Binder, Chef-rebacteur der „Nordb. Allg. Ztg.“ wurde gestern wegen Beleidigung der Redacture der „Berliner Ztg.“ zu 100 Mk. Geldbuße verurtheilt.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. März begründete Abg. Knebel seinen Antrag betreffs einer Untersuchung über die wirtschaftliche Lage des Kleinbauernstandes in der Rheinprovinz. Seitens des Centrums wird beantragt, die Untersuchung auf die ganze Monarchie und den gesamten Grundbesitz auszudehnen. Der Antragsteller schilderte die Uebelstände, die ihn zu seinem Antrag veranlaßt hätten, die Verschuldung und Creditnoth der Kleinbauern, die übermäßige Zerplitterung und zerstreute Lage der Grundstücke, die Mangel des Wassergenossenschaftsgesetzes. Der landwirthschaftliche Minister Lucius sprach sich in einem dem Antrage, namentlich in der erweiterten Fassung des Centrums, sehr entgegenkommenden Sinne aus und beleuchtete die Gegenstände, auf die sich seiner Ansicht nach die Untersuchung zu erstrecken habe, sowie die Gründe, aus denen die wachsende Verschuldung entspringe. Unter voller Anerkennung vieler Mißstände warnte der Minister doch vor einem übertriebenen Pessimismus in der Beurtheilung der heimischen Landwirtschaft. Abg. Janssen empfahl den Antrag des Centrums. Ebenso erklärten für denselben sich die Abgg. von Winnigerode, von Hüne, von Ludwig und Mooren. Schließlich wurden beide Anträge einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der landwirthschaftlichen Section des Volkswirtschaftsraths ist eine Vorlage, betreffend die Controle der Milch zugegangen. Die Section soll sich darüber äußern, ob die angeführten Verbote die Interessen der Landwirtschaft schädigen würden und ob Einwendungen gegen die Unterscheidungen zwischen ganzer, halber und Magermilch zu erheben sind. Nach den vorläufigen Vorschlägen des Reichs-Grundbesitzamtes würde u. A. 1) das Felshalten der Biestmilch, d. h. der binnen 4 bis 8 Tagen nach dem Kalben von einer Kuh gewonnenen Milch, als der menschlichen Gesundheit schädlich, zu verbieten sein; 2) anzuordnen sein, daß die zur menschlichen Nahrung bestimmte Milch nur feilgehalten werden darf, a. als ganze Milch, d. h. als Milch, wie sie von der Kuh kommt. Dieselbe soll ein spezifisches Gewicht von mindestens 1.0285 bis höchstens 1.034, einen Fettgehalt von mindestens 2.5 pCt. und einen Trockenrückstand von mindestens 10 pCt. haben; b. als halbe Milch, d. h. theilweise entrahmte Milch. Dieselbe soll ein spezifisches Gewicht von mindestens 1.030 und höchstens 1.035, einen Fettgehalt von minde-

ster geworden, ich auch, doch Du siehst 10 glücklich drein — bist Du etwa —“

„Ja, bin ich etwa verlobt und reise zu meiner Herrtha!“ unterbrach ihn der Fortsmann triumphirend und lachte über Kavers Sagen. „Dein Vater schrieb mir im Herbst etwas von Herrthas bevorstehender Verlobung, ohne zu ahnen, welchen Todesstoß er mir damit versetzte. Ich liebe sie ja seit zwei Jahren mit allen Fasern meiner Seele. Freilich hatte ich nie gewagt, es ihr zu gestehen, aber ich ahnte ihre Liebe und kühn entschlossen verrieth ich meine Erklärung, die erst nach meiner Anstellung hätte erfolgen sollen. Der Artillerie-Lieutenant ipunkte nur in den Köpfen der Leute, nicht aber in dem ihrigen, und heute endlich werde ich meine Braut in die Arme schließen. Aber Kaver, so freue Dich doch, wünsche mir Glück, was bist Du ein kalter Vetter!“

„Läst Du mich denn zu Worte kommen?“ sagte wermüthig lächelnd der allerdings erblaßte, stummgewordene Freund. „Gott segne Dich und sie, halte sie werth, die seltene, ächte Perle.“

„Kaver, wie bist Du gedrückten Gemüthes, ist es Dir so schwer geworden, daß Du nicht weiter studiren konntest und zur Post gehen mußtest?“

„Der Verlust unseres Vermögens ließ nicht

Löhr, als wollte er sagen, daß ihn deren Gegenwart am Sprechen verhinderte.

Lina hatten diesen Blick jedoch aufgefangen und da in diesem Augenblick gerade einige Damen vorübergingen, die sie in ihrem Hotel kennen gelernt, so schloß sie sich denen an und sagte lachend:

„Wenn die Herren Geheimnisse haben, so will ich mich lieber den Damen anschließen. Adieu meine Herren, auf Wiedersehen bei der Mittagstafel!“

Damit hatte sich Lina entfernt und Wernheim blickte ihr mißmüthig nach; ihm wäre es lieber gewesen, wenn sie bei ihm geblieben wäre.

Die Herren setzten bald darauf ihren Weg weiter fort.

(Fortsetzung folgt).

Abentener eines Regenwurms. Ein Märchen für große Kinder.

Von -I-.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung und Schluß).

„Sieh mich an, Kaver — nun fällt Dir nichts auf an mir,“ rief der Grüne und schüttelte den Blauen an den Schultern.

„Nichts Besonderes, Du bist zwei Jahre

fiens 1.5 mindesten d. h. vö specifichöchsten fiens 0.5 mindesten Milch, i chen ver

An Schiff „C Marhuns später ist es Nordsee ist. Sech und für werden d Kopenhagen thätige C

In Esthstun tonbl. z nen mit nieergeb Neihen wa legen wa men, wel angelegt durch die den Klein verächtli fallen la

In aus verj haufe, d Besamm Berathun Gefinnun nächten zu sehen, Regierung machen.

Lon Windfor die König Bahnhof sich nach Individu ab. Der s war, wur Der schoß, b welche si dem Ba direct au Königin Sean; e

Anderes dauern n weilen n „Sie München „Sie Dich wi „Di unsere 2 fußt D und mir Minister Tochter

„In es brau lesten fi Fenster. Zug in electriß chen auf zwei alt Die schwarze war die mannes, schachtel nahm. tigten 2 Gespräc

„Der Verlust unseres Vermögens ließ nicht

fiens 1.5 pCt. und einen Trockenrückstand von mindestens 9.5 pCt. haben; e. als Magermilch, d. h. völlig entrahmte Milch. Dieselbe soll ein spezifisches Gewicht von mindestens 1.032 bis höchstens 1.038, einen Fettgehalt von mindestens 0.5 pCt. und einen Trockenrückstand von mindestens 9 pCt. haben. 3) Jeder Zusatz zur Milch, welche als Nahrungsmittel für Menschen verkauft wird, zu verbieten sein.

Dänemark.

Am 4. Januar ging das dänische Dampfschiff „Cleveland“ von Grimsby mit einer nach Aarhus bestimmten Ladung ab; da man aber später nichts über sein Schicksal gehört hat, ist es leider wahrscheinlich, daß es in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen ist. Sechs der Mannschaft waren verheiratet und für die sechs Wittwen mit 11 Kindern werden durch die Geschäftsführer verschiedener kopenhagener Dampfschiffsgesellschaften mildthätige Gaben eingesammelt.

Schweden und Norwegen.

Zu der Nähe von Torshälla-Gäfen bei Estilstuna sind, einem Telegramm des „Aftonbl.“ zufolge, am Freitag Abend 40 Scheunen mit Felberzeugnissen und Geräthchaften niedergebrannt. Die Gebäude, welche in zwei Reihen zu beiden Seiten des Feldweges gelegen waren, standen zu gleicher Zeit in Flammen, welches vermuthen läßt, daß das Feuer angelegt ist. Die Einwohner in Torshälla sind durch diese Feuersbrunst sowie durch die drohenden Meufierungen, welche ein umherstreichendes, verdächtiges Subject gegen die Stadt hat fallen lassen, in großen Schrecken versetzt.

Italien.

In Imola haben fünfzig Socialdemokraten aus verschiedenen Provinzen in einem Privat-hause, da ihnen die Beförderung eine öffentliche Versammlung nicht gestattete, eine geheime Berathung abgehalten und beschlossen, ihre Gesinnungsgenossen aufzufordern, sich an den nächsten politischen Wahlen zu betheiligen, um zu sehen, über welche Kräfte sie gebieten. Die Regierung läßt ihr Treiben sehr streng überwachen.

Großbritannien.

London, 2. März. Eine Depesche aus Windsor von 2 Uhr Nachmittags meldete: Als die Königin heute von London kommend auf dem Bahnhof von Windsor in den Wagen stieg, um sich nach dem Schlosse zu begeben, feuerte ein Individuum einen Pistolenschuß auf Ihre Majestät ab. Der Attentäter, welcher sehr ärmlich gekleidet war, wurde sofort von der Polizei ergriffen.

Der Mensch, welcher auf die Königin schoß, befand sich unter der großen Menge, welche sich zur Begrüßung der Herrscherin auf dem Bahnhofe eingefunden hatte; er schoß direct auf den Eisenbahnwagen, in welchen die Königin einstieg. Sein Name ist Roderick McLean; er ist ein stellenloser Commis und in

Anderes zu, Veronika ist weit mehr zu bebauern, daß sie als Gouvernante in der Fremde weilen muß.“

„Sie hat aber doch Ferien und ist jetzt in München?“

„Sie holt mich ab und freut sich gewiß, Dich wiederzusehen.“

„Die Eltern meiner Braut wollten erst jetzt unsere Verlobung veröffentlichen, deshalb erzählst Du bisher nichts davon. Es hat Gertha und mir viel Kämpfe bereitet, daß der alte Ministerialrath Bedenken trug und mit seiner Tochter viel höher hinauszog.“

„Jugolstadt, 20 Minuten Aufenthalt!“ rief es draußen. Die beiden Vettern stiegen aus und legten sich bei ihrer Rückkehr an das andere Fenster. Nach zwei Stunden endlich lief der Zug in den Münchener Bahnhof ein und im elektrischen Zauberschein eilten zwei junge Mädchen auf das Dienst-Coupee zu, gefolgt von zwei älteren Herren und einer Dame.

Die größere, schlanke Gestalt mit den schwarzen Locken und den feinen, edeln Zügen war die glückliche Braut des blonden Forstmannes, wie der heimliche Zeuge in der Pappschachtel an dessen stürmischer Begrüßung wahrnahm. Veronika stand noch bei dem beschäftigten Bruder, als die Andern in fröhlichem Gespräch sich entfernten.

London geboren; man glaubt er sei geisteskrank. Die Umstehenden verhinderten ihn, einen zweiten Schuß abzugeben und entriß ihm den Revolver; die Polizei hatte Mühe, ihn vor der Erbitterung der Menge zu schützen, welche Lynchjustiz ausüben wollte. Die Königin war nur wenig erschüttert, das Hofdiner fand in gewohnter Weise statt.

Von nah und fern.

Eine Spielerbande, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Saarbrücken in Netz verhaftet wurde, hatte in einem der ersten Gasthöfe eine Reihe von Zimmern gemiethet, um ihr unsauberes Gewerbe auch hier zu treiben. Unter den bei den Spielern vorgefundenen Wachselteln befand sich auch einer über 26,000 Mk., ausgestellt unterm 14. Februar d. J. durch einen Offizier in Saarbrücken, dessen vor Kurzem eingetretener plötzlicher Tod in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Treiben dieser Falschspielerbande steht. Die vorgeblichen Namen der drei Gauner, welche am Sonntag nach Saarbrücken transportirt wurden, sind Kenner Samuel Fuchs aus Meppen, Chemiker Bernhard Heinemann aus Kassel und Ferdinand Barabi aus Großwardein in Ungarn. Der Senior der Bande, Fuchs, rühmt sich, mit hohen und höchsten Personen gespielt zu haben; er fehlte an keinem Rennplaze.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat Februar.
Geburten.

Am 4. Sohn dem Kaufmann Peter Friedrich Taddiken. 13. Tochter dem Arbeiter Johann Friedrich Paulsen. 14. Tochter dem Maurer Carl Hinrich Zernikow. 14. Tochter dem Schlichter Hans Peter Krogmann. 14. Sohn dem Bürstenmacher Joachim Hinrich Christian Möller. 16. Ein unehelicher Knabe. 17. Tochter dem Schuhmacher Schwarz. 18. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Heinrich Niehm. 21. Sohn dem Arbeiter Peter Christian Hinrich Kirchner.

Aufgebote.

Fritz Christian Heinrich Wiedemann mit Louise Johanna Catharina Meins. Dr. med. Harald Monrad Carl Georg Jacobsen mit Auguste Henriette Margaretha Schmidt. Joachim Hinrich Friedrich Haack mit Susanna Maria Stockhusen. Heinrich Gustav Mull mit Marie Charlotte Schröder.

Sterbefälle.

Am 8. Joachim Carl Theodor Fickbohm, 31 Tage. 16. Ludwig Berg, 6 Stunden. 19. Eggert Johann Hinrich Timm, 56 Jahr 308 Tage. 19. Carl August Dabelstein, 130 Tage. 23. Catharina Christiana Drade, geb. Timm, 49 Jahr 32 Tage. 23. Maria Dorothea Priebe, geb. Dabelstein, 80 Jahr 19 Tage. 24. Hermann Franz Hinrich Spiering, 2 Jahr 47 Tage.

„Xaver, wie wirst Du es ertragen, mein lieber, einziger Bruder, Du liebtest Gertha so tief und innig!“ sagte die Kleine, zärtliche Schwester, schwermüthig zu ihm aufblickend. Und als er sie stumm ans Herz zog, flüsterte sie leise: „Auch mein Herz ist schwer, Du bist jetzt mein Alles auf Erden!“

Schmerzlich überrascht sah Xaver in das erglühende, leidgereifte junge Gesicht und sprach in festem, beruhigendem Tone:

„Ich ahnte es, May war Dein Ideal, mein armes Kind, komm, laß uns miteinander tragen unser gleiches Leid in gleicher tiefer Liebe!“

Die Schachtel flog jetzt zu den Andern auf den Postkarren und wurde in ein dunkles Gewölbe gefahren. Erst am andern Morgen sah der kleine Wurm wieder Licht eindringen, als er durch schöne Straßen mit glänzenden Schaufenstern getragen wurde. In einem Hause mit großem Garten klingelte der Briefträger in der zweiten Etage und gab die Schachtel ab. Das Dienstmädchen war sogleich von mehreren Kindern umringt, welche in der Thür schon riefen: „Großmama, ein Geburtstagsgeschenk! Was steckt wohl drin?“

Großpapa öffnete des Regenwurms Reise-

25. Caroline Auguste Mathilde Bargmann, 1 Jahr 13 Tage. 25. Catharina Maria Druwe, geb. Hohmann, 70 Jahr 194 Tage. Eine todtgeborene Tochter der Ehefrau Dilsen.

Schöffengericht zu Ahrensburg.

Sitzung vom 2. März.

Der Bäcker Th. J. H. Kloth aus Meindorf ist angeklagt wegen Hausirgewerbesteuer-Contravention. Derselbe wird zu 36 Mk. Geldstrafe event. 6 Tage Haft verurtheilt.

Der Schlichter Wilhelm Kloth aus Meindorf wird wegen Zolldelation in eine Geldbuße von 3,20 Mk. event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Der Anbauer Johann Jacob Schröder aus Alt-Nahstedt erhält wegen Gewerbeplatz-Contravention 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft zu erkannt.

Hamburger Butterbericht vom 2. März.
Notirungen mit 1% Decort, Tara in Drittel zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara.
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen in wöchentl. frischen Lieferungen 145—150
zweite Sorten daher 135—145
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 115—125
Schlesische, Pommerische, Thüringische 90—110
Böhmisches und Galizische 65—90
Finnl. ab Lüneb. 95—100
Amerikanische und Canadische frischere 70—85
do. und andere ältere 45—65

Danklagung.

für die vielfachen Beweise der Theilnahme an unserm Verlust sagt hiermit ihren herzlichsten Dank

Familie Druwe.

Beimoor, den 3. März 1882.

Zu verkaufen

die diesjährige Spargel-Ernde von 16 circa fünfjährigen Beeten auf dem früheren Green'schen Gewese an der Manhagener Allee.

Offerten erbittet

F. G. Rettmeyer,
Ahrensburg.

Heinrich Peemöller
Ahrensburg,

empfehlen sein Lager von

Kleiderstoffen, Budskins,
Schlupenzengen, Bettdecken,
Leinen und Cattun,

sowie
Nähmaschinen

aller Systeme.
Reparaturen an Nähmaschinen schnell und billig.

tutsche und noch grün und frisch schälte sich der Blumengruß aus der Hülle.

Indem Großmama ihren Brief las, betrachtete auch die junge Witter der kleinen Schaar, sowie deren 15jährige Badfischstante und Onkel Student sich die neue Geburtstagsgabe, die bei den übrigen ihren Platz fand.

Der kühn gewordene Reisende wagte sich zu weit vor bei der Beschäftigung der Festgeschenke und — „Mama, ein schleswig-holsteinischer Regenwurm!“ rief belustigt ein scharfsichtiges kleines Mädchen zum Gaudium der ganzen Familie. Bald befand sich unser Freund in einem Goldfischglase bei einem haisrischen Salamander, der ihn mürrisch willkommen hieß. Noch ganz erfüllt von seinen Reiseabenteuern, erzählte der handlose Regenwurm auch von den großen Glasfenstern, hinter welchen die bunten Wunderdinge aufgestellt waren. Nur eins that ihm leid, daß der flockige Schnee, der so weich herniederfiel, nicht wie seinen Heimathwald auch die schönen Straßen schmückte, sondern in Schlamm und Schmutz sich auflöste, sobald er fiel.

„Wie das zarte Weiß untergeht in dem Schlamm, und buntes Farbenspiel es ersetzt, so schmiltz auch die Unschuld im Treiben der Stadt dahin und buntes gleichendes Prangen tritt an ihre Stelle!“ philosophirte der Sala-

NORD-AMERIKA!

Wir befördern Personen, welche sich direct ohne Vermittelung von Agenten an uns wenden,

von Hamburg nach New-York,
Boston, Baltimore u. Quebec
in Canada

via Glasgow,

vermittelt der berühmten Dampfschiffe der

„Allan-Linie“

zu

ermäßigten Fahrpreisen.

Die obrigkeitlich befugten Schiffs-expedienten

Spiro & Co. in Hamburg,
Bahnhofstrasse 7.

Zum Ball

am

Sonntag, den 12. März 1882,

ladet freundlich ein

Wohldorf. F. Zimmermann.

Prima Christiania-

Anchovis,

per Pfund 60 Pf.

Serings-Roladen

(Kollmops),

Corneed-Beaf

empfehlen

Ahrensburg. Aug. Saase.

Zum 1. Mai d. J.
habe ich in meinem alten Hause eine

Wohnung

zu vermieten.

Ahrensburg. W. Köhn, Maurerstr.

Saat:

Roth-, Weiß-, und Gelb-Klee,
Thymothee, Kheygras, Honigsaat,
Serradella,

sowie

Gartensämereien

empfehlen bestens

Ahrensburg. C. Pahl.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern d. J.

F. Bate,

Sorn- und Holzdrechsler.
Trillup, Ortschaft Lemshab.

„und die bunten Wunderdinge, die Du saht, verführen die Menschen, sie werden von ihren Wünschen wie von Geißeln von einem erlangten Gute zum andern getrieben.“

„Können sie denn nicht nehmen, bis sie genug haben von den schönen Sachen?“ fragte der Regenwurm.

„Nein, kleiner, die Schätze der Erde sind sonderbar vertheilt, der Reiche hat viel, der Arme wenig, genug hat aber Keiner. Man sagt, Feuer prüft das Gold, Gold aber prüft die Menschen!“

„Du weißt sehr viel, aber es mag doch wohl kluge und gute Menschen geben, die es nicht zeigen?“ entschuldigte der gutmüthige Wurm.

„Das verstehe ich besser, die Menschen hüten nur ein Geheimniß, wenn ihre Eitelkeit Schildwache davor steht!“

Weiter konnte der arme Regenwurm nicht zuhören, denn der menschenfeindliche Salamander ärgerte sich so sehr über die vielen Menschenaugen, die durch das Glas den weitgereisten Ankömmling betrachteten, daß er ihn im Zorne auftraß. Damit ist diese wahre Begebenheit zu Ende, geschehen im Winter 1882.
E n d e.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

